

JAGDGEBIETE, VON DENEN JÄGER TRÄUMEN

Kroatiens Baranja



Wechselvoll ist die Geschichte des nördöstlichsten Hochwildreviers Kroatiens, der Baranja, aber immer stand die Jagd an erster Stelle, auch vor der Forstwirtschaft. Alexander Krah stellt Ihnen eines der bedeutendsten europäischen Rotwildreviere vor.

Als ich die Tür des altherwürdigen Jagdhauses Monjoros im Januar dieses Jahres öffnete, standen schon die Filzpantoffeln vor mir. Dies war auch notwendig, denn ein Tag Pirsch mit Pferdegespann und zu Fuß, in schwierigem Gelände lag hinter mir. Die Stiefel waren lehmverschmiert und meine Füße taten weh. Ständig waren wir durch Schneereste

und Eis eingebrochen und hatten Bekanntschaft mit dem Schlamm dieses traumhaft schönen Auwaldgebietes gemacht.

Manchmal dachte ich, dass die Pferde stecken bleiben würden, aber auch ich hatte Probleme, die Stiefel an den Beinen zu behalten. Trotz unseres „eisbrecherischen“ Lärms, den wir von uns gaben, hatten wir ständig Rot- und Schwarzwild im Anblick – das Gebiet ist menschenleer, dementsprechend vertraut ist das Wild. Natürlich waren das nicht die stärksten Hirsche und die ältesten Keiler, denen wir begegneten, diesen war unser Lärm doch etwas suspekt, aber für einen deutschen Jäger ist es immer ein Ereignis, Säuen und Rotwild bei Tageslicht zu erleben.

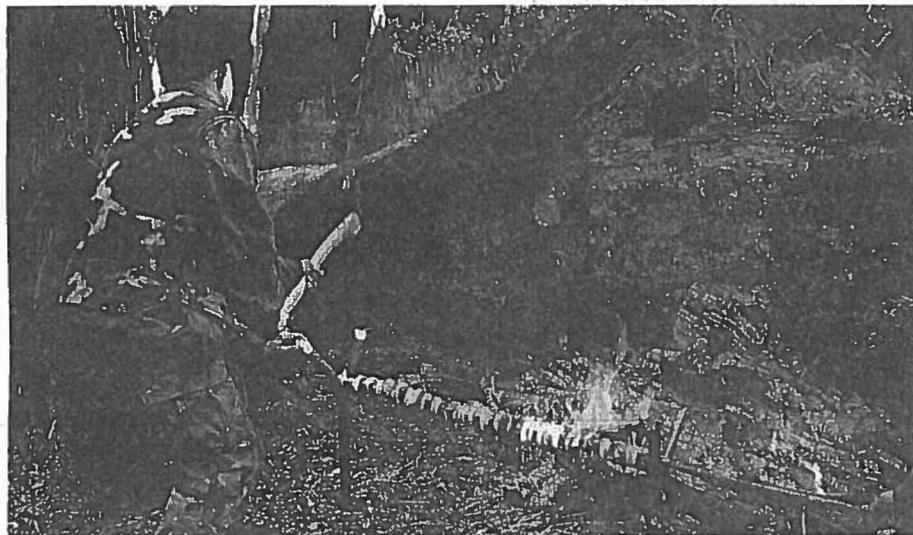
Begleitet wurde ich von Drazen Sertic, Abteilungsleiter Jagdwirtschaft in der kroatischen Landesforstverwaltung „Hrvatske Sume“ aus Zagreb und den örtlichen Revierleitern. Marč erläuterte mir das jagdli-

che Konzept für dieses 28 000 Hekta große, in vier Jagdreviere unterteilte, Gebiet. Eines der Reviere ist Belje, aus dem der 1946 erlegte Weltrekordhirsch stammt, der mit 248,55 Internationalen Punkten diesen Platz bis 1971 hielt. Bekannt ist auch noch der Name des ehemaligen staatlicher jugoslawischer Jagdunternehmens „Jelen“, dessen Hauptgebiet die Baranja war, aber auch noch Flächen der heutigen jugoslawischen Wojwodina mit umfasste.

Zwei Drittel des Gebietes sind eine noch intakte Weichholzaue mit Pappeln und Weiden sowie großen Schilf- und Moorflächen, unterbrochen von Tümpeln, Teichen und Altarmresten der Drau und der Donau. Nur auf leicht erhöhten Inseln findet man Eichen und Ulmen. Das vom Frühjahr bis in den Sommer hinein jährlich mehrfach bis zu drei Monate überschwemmte Gebiet heißt „Kopacki Rit“, liegt nördlich der Stadt Osijek und ist eines

der bedeutendsten Wasservogelschutzgebiete nach dem Donau-Delta. Eine Kernzone von 7200 Hektar steht unter Totalschutz und löst immer wieder kontroverse Diskussionen aus: Wie in manchen deutschen Nationalparks gefährdet der hohe Schwarzwildbestand die Bodenbrüter, was dem Schutzziel des Gebietes zuwider läuft. Noch besteht Verständnislosigkeit bei den Jagdleitern darüber, dass die zunehmend ideologisch geprägte Debatte darüber den Boden der Sachlichkeit verlässt. Mit Blick auf die angestrebte EU-Mitgliedschaft ihres Landes werden die Kroaten sicher bald erkennen müssen, dass für sie auf diesem Gebiet das Ende der Fahnenstange noch nicht in Sicht ist.

Erlegte Hirsche werden mittlerweile nicht mehr nach CIC-Punkten sondern nach dem Geweihgewicht abgerechnet. Das löste nicht überall Freude aus, da das spezifische Gewicht der Mehrheit der Au-hirsche relativ leicht ist und so Einnahmeverluste befürchtet wurden. Der statistische Durchschnitt eines „Sieben-Kilo-Hirsches“ betrug 194 CIC-Punkte, aber es gab Hirsche, die bei gleichem Geweihgewicht von 180 bis über 200 Punkte erreicht ha-



Für den kleinen Hunger zwischendurch: So sieht kroatische Gastfreundschaft aus

ben. In Monjoros hängt eine Trophäe mit 244 Internationalen Punkten, die „nur“ 11,3 Kilogramm wiegt.

In den Revieren findet man alte aufgebene Jägerhäuser, die während der Hochwasserperioden von der Außenwelt abgeschnitten waren – schwer vorstellbar, dass dort Menschen gelebt haben. Heute wohnen alle im Gebiet tätigen Jäger und Waldarbeiter hinter dem großen Hochwasser-



Trotz des Lärmes: Wir hatten viel Anblick bei den Pirschfahrten mit dem Gespann

schutzdeich, dessen Krone die Hauptzufahrt für die Reviere bildet und an dem die Gästehäuser liegen. Titos ehemalige Jagdresidenz rottet vor sich hin, zu teuer für eine Renovierung und von der Struktur her für Jagdgäste nicht besonders geeignet. Letztlich ist der Verzicht auf die Renovierung wohl eine politische Entscheidung. Dafür wurde ein fünftes Jagdhaus für Gäste in Zlatna Greda mit „Vier-Sterne-Komfort“ erst im vergangenen Jahr fertiggestellt.

Der Vogelreichtum von 285 nachgewiesenen Arten macht, neben der Jagd, jeden Besuch dieser Landschaft zu einem besonderen Erlebnis, nicht zuletzt durch die 20

(2001 wurden 64 Stücke erlegt), aber das Überflutungsgebiet bietet dieser Wildart keinen geeigneten Lebensraum. Nur wenige Abschnitte in den Revieren sind für die Wasservogeljagd zugelassen. Raubwild, einschließlich der Wildkatze, wird ganz normal bejagt.

Beim Rotwild werden in der Brunft nur jene Gäste geführt, die einen kapitalen Hirsch erlegen wollen. Geringere Hirsche und Kahlwild werden danach bejagt. Grundsätzlich gibt es nur Ansitz- und Pirsch, letztere auch mit dem Pferdengespann. Bewegungsjagden finden weder auf Rotwild noch auf Schwarzwild statt. Im vergangenen Jahr wurden bei einem geschätzten Bestand von acht Stück Rotwild je 100 Hektar 446 Stück erlegt, davon 35 Hirsche in der Medaillenklasse bis zu 240 CIC-Punkten. Vor dem Bürgerkrieg (1991 bis 95) gab es zwölf Stück pro 100 Hektar, die Bestände befinden sich im weiteren Aufbau.

Interessant war für mich, wie man mit den Keilern umgeht. Wir schossen einige Frischlinge und Überläufer, aber selbst bei starken Frischlingen wurde man schon angehalten zu prüfen, ob einer als Keilerchen identifiziert werden könne, den man dann selbstverständlich laufen ließ. Deshalb war es auch nicht weiter verwunderlich, bei den Pirschgängen öfter herumvagabundierende mittelalte Keiler zu treffen, die sich ihrer Sonderrechte bewusst waren und relativ unbekümmert schienen. Nur so ist es möglich, dass bei einer Gesamtstrecke von 988 Stück Schwarzwild im vergangenen Jahr 35 Medaillen-Keiler gestreckt wurden. Eine Einzeljagd auf starke Keiler ist hier realistisch.

Bleibt nachzutragen, dass es etwa 50 bis 60 Kilometer südlich von Osijek, im Bereich der Forstdirektion Vinkovci noch gute Muffelwildbestände gibt, was sich jagdlich gut mit der Hirsch- und Saujagd kombinieren lässt.

bis 30 vorhandenen Brutpaare des Seeadlers. Dass es auch nachgewiesenermaßen sieben verschiedene Mückenarten und 30 unterschiedliche Arten von Bremsen gibt, soll an die entsprechend notwendigen Schutzvorkehrungen in den Sommermonaten erinnern.

Gejagt wird hier praktisch ausschließlich auf Rot- und Schwarzwild. In den Randgebieten gibt es zwar etwas Rehwild